

Begugs-Preis

in der Hauptgebühr über deren Entschärfung abgezahlt; vierzigjährlich 4.3.— bei gewöhnlicher Höchster Ausstellung ins Haus 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzigjährlich 4.45, für die übrigen Länder laut Zeitungspreise.

Diese Nummer kostet 10 Bi.

Siedlung und Expedition:
158 Generalpostamt 222

Postamtsbüro 8.

Postal-Expeditionen:

Wilhelm Hahn, Buchhandlung, Untermarktstr. 3
Breslau, Nr. 4046, L. 2000. Katharinenstr.
14 (Generalpostamt 2006) u. Königstraße
14 (Generalpostamt 2006).

Haupt-Postal-Druckerei:

Katharinenstr. 84 (Generalpostamt 1718).

Ganz-Postal-Berlin:

Corlitz und der Postal-Berlin (Generalpostamt VI 4033).

Nr. 453.

Das Wichtigste vom Tage.

* In New York sind bei einem Brande 14 Personen umgekommen und 20 verletzt worden. (S. A. a. Welt.)

* In Chicago haben die Fleischer beschlossen, den Wustand gegen den Fleischtrub einzustellen.

* Zwischen Japan und Korea ist am 22. August ein jetzt veröffentlichter Vertrag abgeschlossen worden, der Korea's auswärtige Politik vollkommen unter Japans Souveränität bringt. (S. Ausland.)

Zur Verlobung des deutschen Kronprinzen.

Es dürfte interessieren, über die junge Braut des deutschen Kronprinzen etwas Persönliches zu erfahren. Diesem Interesse kommt eine Schäderung entgegen, die von einem alteingesessenen mecklenburgischen Hofmann kommt und folgendes anmutige Bild von der mecklenburgischen Herzogin entwirft:

Der Kronprinz hat bei jeder Gelegenheit die Herzogin Cecilie, aufgezeichnet, bei seinem letzten Besuch in Schwerin ist dies sogar ganz evident zu Tage getreten. Die Herzogin Cecilie, die jüngste Tochter des am 10. April 1897 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, ist eine hohe, stattliche Erscheinung, ihr außerordentlich freundliches Gesicht ist von mittelblondem Haar umrahmt. Sie hat viel Humor und Gemüt. Eine tiefste Unabhängigkeit bringt sie ihren alten Dienstleuten entgegen, ihr ist es ein wahrhaftes Bedürfnis, sie durch kleine Aufmerksamkeiten zu erfreuen. Als Kind war sie eine sogenannte „wilde Hummel“. Wenn der Großherzog Kindergeschäft war, dann überlegten sich die Mütter der eingeladenen Kinder sehr, ob diese auch das beste Kleid anziehen sollten; denn meistens kamen sie in einem Zustand zurück, der nur darauf schließen ließ, daß die Kinder furchtbar „getakt“ haben mühten. Aber es war doch zu nett bei Großherzog, die blonde Prinzessin Cecilie war immer die Anführerin bei allen Streichen gewesen. Ihre Erziehung hat Prinzessin Cecilie in Cannes und im Winter meistens in Dresden genossen. Dort befindet sich auch ihr Bruder, der jetzige Großherzog, in dem Hochmammonen Institut. Der thüringische Großfürst Michael Nikolaiwitsch von Russland, welcher mit der Prinzessin Cecilie von Sachsen verheiratet war, ist der Großvater der Prinzessin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin. Mit diesem, welcher ganz enorm reich sein und die Prinzessin besonders in sein Herz geschlossen haben soll, wollte sie auch in diesem Frühjahr in Baden-Baden. „Wir Mecklenburger“, so sagte der Herr, „übertrieben nicht, wenn wir betonen, daß die Prinzessin ein Fürstentum von seltenen Anlagen und von großer Herzensgüte ist, der auch oft häufig den Schall aus den Augen sieht.“ Am 20. September wird die Prinzessin 18 Jahre alt.

Aus Schwerin i. W. 5. September, wird anlässlich der Verlobung telegraphiert: Vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute morgen

folgendes Telegramm an das Staatsministerium eingetroffen:

Uitona, den 4. September. Dem Staatsministerium mache ich die hochfreudliche Mitteilung, daß meine vielgeliebte Schwester, Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, sich am 4. September unter meiner Frau Mutter und meiner freudigen Einwilligung mit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen verlobte. Ich hoffe zu Gott, daß auf dieser Verbindung, von der ich überzeugt bin, daß sie in ganz Mecklenburg freudigen Widerhall findet, der Segen meines teuren hochstolzen Vaters ruhen werde.

Friedrich Franz.

Der russisch-japanische Krieg.**Der Sieg bei Kiautschou.**

Der Sieg bei Kiautschou wurde am dritten Schlagtag durch das gemeinsame erneute Vorstoßen der 4. japanischen Armee unter Kodama und der 2. Armee unter Chu entschieden, welche im heiligen Kampf den Russen den ganzen rechten Flügel ihrer Schlachtkette vom Kaiser bis Tsingtau entzissen, worauf die Russen auch auf den sonstigen Positionen südlich Kiautschou zurückgingen, während die 1. Armee unter Aizawa zwei Kontrollen über den Kaiserthal schlug und zunächst die Reservebrigade auf dem rechten Flügel überlegte, um sofort den Vormarsch auf dem nördlichen Ufer anzutreten. Nach dem „T.“ werden die Verluste aller drei Armeen, die momentan am zweiten Schlagtag sehr groß waren, an dem die Reservebrigaden Kodama besonders litt, auf 19.000 Mann angegeben. Sie sollen aber so beträchtlich sein, daß die noch im Lande verbliebene 7. und 8. Division mit ihren Reservebrigaden sofort zur Abfahrt bereit gemacht werden. Ein Teil dieser Truppen hat als Ziel die Stadt Sachalin. Diese soll die Basis für die nunmehr beabsichtigte Belagerung Vladivostok bilden. Auf die baldige Beleidigung Sachalins wird besonders Wert gelegt, da es früher japanisch war.

In Petersburg hat die Aufgabe Kiautschou und das Verlieren der Schlacht tief depriment und gewirkt, obgleich die Aufgabe Kiautschou eigentlich Europäern blau entsprach. Schon am 1. August begann der Abtransport aller Kreuzer und allen Schiffen des Roten Kreuzes. So verschieden denn auch der Generalstab, doch Europa kannte die Japaner bei Kiautschou nur aufhalten wollte, denn er kam vor Ende des russischen September nicht zum ersten Angriff überqueren. Daß man richtig sein, trotzdem halten Petersburger militärische Kreise den Kaiser nun mehr für verloren und das Schicksal von Port Arthur für besiegt, falls Europa sich nicht willig in vier Wochen von diesem Schlafe erholt.

Die Vernichtung der „Thea“.

Am 2. September ist bei der Reiter-Akkademie der erste schriftliche Bericht des Führers des Dampfers „Thea“ Kapitäns O. Oberkirch, über die Beschlagnahme und Vernichtung des Schiffes eingegangen. Wir geben den Bericht zum achten Teil hier wieder.

Wladivostok. 4. August.

Mein Telegramm: „Thea“ 25. Juli unweit Kiautschou von Russen in Grund geschossen. Mannschaft hier anlandet, schlägt ich in Ihrem Besitz und seien Sie darauf welches jüdische Ende „Thea“ zuteil wurde. Ob und wann das Telegramm befördert wurde, ist mir noch nicht bekannt, jedoch versprochen, daß es abgesandt werden sollte.

„Thea“ verließ am 22. Juli gegen 10 Uhr vormittags Stettin, mit voller Ladung Düngemittelle und 3200 Rittern.

* Das Telegramm ist in Kiel nicht eingetroffen.

der roffinierte Auszug der Neugelt war vor der Tür stehen geblieben, er hätte auch gar nicht Platz gefunden in dem mit grauen Notenbücheln angefüllten Raum. Diese ungähnlichen grauen Päpfe strotzten einen leichten Röderdust aus, wie viel Schönheit schlummerte da in dem dunklen Wohne und hörte nur der Weißerband, um zu erlösen. Wie viel Genie und Fleiß hatten durch Jahrhunderte hindurch geschafft, um diese von den grauen Papptöpfen verhüllten Werke hervorzu bringen, welche Fälle von Quot und Glück, von menschlichem Hoffen und Söhnen war da in die Millionen kleiner schäziger Zeichen gedrängt.

Za hingen und standen die Bilder berühmter Musiker und Modegrößen, aus dem Goldband grüßten die stillen, weißen Gesichter Altmanns, Beckhofs und Wagner's und Richard Wagner's wärterleses Profil.

Mehr wie diese Bilder interessierten Elisabeth heute die Lebenden, die den Raum füllten, der kleine Laden war ganz voll und sie stand in einer Ecke, während Miss Frostine durch eilige Rapsodie einen Platz auf einer kleinen Robe erlangt hatte. — Dicht an der Ladenwand, den schlanken Körper etwas vorgeneigt, stand eine sehr elegante gefleidete Dame. Der schwere Robindukt, der ihren Gewändern entströmte, mischte sich mit dem Robergeruch der Notenbücheln, mit tiefer, melodischer Stimme forderte sie ihre Noten, manchmal hob sie die langen, dunklen Wimpern und ein Blick aus ihren dunklen Augen trat den vor ihr stehenden hübschen Herrn, einmal, als ein Herr sich etwas zufälliglos vorstreckte und nun neben ihr stand, glich ein leises Säuseln

Stöhnl auf Deck nach Todotu bestimmt. Die Ladung war in mehreren Blöcken auf Kielholz gestellt, wo auch Unterkünfte eingenommen wurden. Die Reihe verließ ohne Uniformen und sonstige Vorrichtungen. Morgens, den 25. Juli gegen 2 Uhr, wurde das Boot von Rojima in m. u. B. zu 10 Segelgängen Abstand gehobt und darauf B. zu 2. 1/2 gestellt. Das Wetter war zeitweise regnerisch und die See ruhig. Gegen 3 Uhr 10 Minuten stellte ich plötzlich (es war auf der Brücke) an Backbord vier Striche voran einen großen dunklen Gegenstand ohne sichtliche Richter, gleich darauf noch zwei mehr. Am Augenblick fiel auch der erste blonde Schwanz und Richter wurde sichtbar. Nun wurde mir klar, daß es zwei russische Kreuzerisse waren, ganz nahe der Thea. Gegen 3 Uhr 15 Minuten stieß ich unsere Maschine, legte Kader Steuerbord und wortete, was kommen würde, beorderte auch alle Mann auf Deck. Gegen 3 Uhr morgens kam eine Ruderpinasse mit zwei Offizieren und bemalten Soldaten längsseits. Die Offiziere verlangten die Schiffs-papiere, Journal, Kommissarien, Charter-Vertreter usw., zu lesen, was ich nicht verweigerte. Die Kapiere wurden durchsucht und darauf mit den Kreuzerissen signalisiert mit Lichtern. Gegen 3 Uhr 45 Minuten fuhr das Boot von „Thea“ fort mit der Order, daß ich auf weitere Order zu warten hätte. Gegen 5 Uhr 25 Minuten eine Pinasse zurück und wurde mir erklärt, daß alle Mann unter Aufnahme der nordkoreanischen Effekten die Thea innerhalb 20 Minuten zu verlassen hätten, weil Thea in den Grund geschnitten werden sollte. Auf meine Frage, weshalb unter Schiff niederschaffen werden müsse, wurde mir erklärt, daß die Ladung Friedländer Kontenband sei und außerdem nicht genügend Kohlen an Bord seien, um nach Vladivostok zu dampfen. (Kunststoffband war 120 Tons.) Ich beorderte alle Mann, einige Effekten zusammen zu packen und dann in die Pinasse zu gehen. Ich bat, uns untere eigenen Höhe aussteigen zu lassen, um unsere Sodien und unter Feuer zu können, doch wurde mir dies verweigert. Es wurde sehr gut Thea angetrieben, da bereits drei vierzig Minuten mit Sprungstöpfen in den Wasserraum gebracht waren, platzte und die Sündhaftigkeit angesetzt waren. Alle Reute waren bereits in der Pinasse, als auch ich die Thea verließ. Von den Männern der Reute wurden viele wieder aus dem Boot ins Wasser geworfen, weil es zu viel angesogen wurde.

Gegen 5 Uhr 55 Minuten, also nach 31 Minuten, wurde Thea verlassen. kaum zwei Minuten später erfolgte die Explosion im Wachraum- und Steigrum. Thea stand jedoch nicht. Gegen 6 Uhr morgens fanden wir längsseits des russischen Kreuzers „Kurl“; wir alle Mann aufgenommen wurden samt den wenigen noch gebliebenen Effekten. Radidem die Pinasse eingefahren wurde auf Thea geschossen und unter gutes Schiff fand, nachdem 62 Schüsse abgefeuert waren, gegen 7 Uhr 20 Minuten morgens in die Tiefe auf ungefähr 34 Grad 51 Minuten nördlicher Breite und 140 Grad 18 Minuten östlicher Länge. Grettet ist sehr wenig, nur das allernordtümlichste und teilweise nichts als was angezeigt war, es sieht recht traurig aus.

Gegen 10 Uhr morgens ließen die drei Schiffe „Rostja“, „Gromoboi“ und „Kurl“ die Fahrt nordwärts fort. Am 1. August wurde Vladivostok erreicht und am selben Tage gab ich oben genanntes Telegramm zur Durchsicht ab; bestmöglich ist es abgeändert. Gestern vormittag wurden wir jedes Europäer vom „Kurl“ nach dem Komptier „Eko“ übergeführt, wo wir jetzt möglichen und sind dort erhalten. Die Mannschaft wird in lange Kleider müssen, bis die Verhandlungen beendet sind. Die 24 Japaner, welche auf Thea waren, wurden gestern nach Tomsk in Sibirien überführt, die 16 Chinesen sind auf Land untergebracht, wo, weiß ich noch nicht, jedenfalls in irgend einer Station.

* Das Telegramm ist in Kiel nicht eingetroffen.

Seuilleton.**„Durchgerungen.“**

Roman von Josephine Siebe.

ausgestattet.

Heute wieder die Klavierstunde, welche Enttäuschung hatte sie ihr gebracht, sie war so stolz auf ihre Leistung gewesen, hatte geglaubt, so gut spielen zu können, und dann war wieder die törichte Besorgniß gekommen, oder war es Unvermögen, sie wußte es selbst nicht, nur eins mußte sie: zwischen gutem Spiel und ihrem Spiel war noch ein gewaltiger Unterschied. Nur liebster hätte sie geweint. Sie war ordentlich froh gewesen, daß eine Missbauerin noch weniger Glück oder Kenntnis entwidelt hatte, aber die schöne Irene Amende, so war deren Name, hatte gelacht, die konnte auch lachen, ihr Hauptstudium war Gesang, und sie sollte eine wunderbare Stimme besitzen.

Ein lauter Ruf schreckte Elisabeth aus ihrem Sinnen auf. Miss Evelyn Board kam auf sie zu. Diese erzählte, sie wolle sich Noten holen, und da Elisabeth die gleiche Abschrift brachte, wanderten die beiden „Young girls“, wie die Engländerin lagte, ihres Weges zusammen, der sie in eine Raststättenhandlung der inneren Stadt führte.

Der kleine, niedliche Laden hatte für Elisabeth immer einen gewissen Reiz, hier war alles noch etwas altmodisch,

um ihren Mund, blitzschnell musterte sie ihren Nachbar, um sich dann, als sie die wenig elegante Kleidung des groben, bogenartigen Mannes gewohnt, gelangweilt wieder abwandten.

Die schwille, bellendende Lust, die vielen Menschen in dem kleinen Raum bedrückten Elisabeth, und dann war noch etwas, was ihr den freien Atem raubte und sie in eine leise Umreise versetzte, ihr war es, als würde sie beobachtet, sie fühlte sich plötzlich wie belogen, und es war, als freite ein warmer Stromzug über sie hin. Sie wandte sich hastig um und schaute jäh zusammen, als sie in zwei dunkle, leidenschaftliche Männeraugen blickte, schaudernd ruhten ihre Blicke ineinander, ein leises Zittern durchfuhr das Mädchen's Körper, sie schlug die Augen nieder, während eine tiefe Glut ihr feines Gesichtchen überflutete.

Mehr drängte sie sich in ihre Ecke, um liebsten hätte die Hände vor das Gesicht gelegt, um diesen brennenden Blüten zu entgehen, sie fühlte es ja, daß diese unangenehme zu beobachten, ihr Herz kloppte bang, einmal mochte sie einen schönen Seitenblick, da sah sie wieder die dunklen Augen auf sie, und sie schaute sich ruhig mit demselben verwirrenden Ausdruck.

Wie eine Erlösung war es ihr, als mehrere Menschen den Laden verließen und sie nun zu Miss Evelyn gelangen konnte undbold darauf mit den gewünschten Noten im Arm das Geschäft verlassen durfte. Ein Herrlich hastig die Tür vor den beiden Damen auf und Elisabeth mochte nicht aufzuhören, mit bebender Hand wollte sie die Tür hinter sich schließen, da fühlte sie, wie

eine Männerhand die ihre mit leisem Druck angriß, sie zog ihre Hand fort, als hätte sie sie berührt, und eilte rasch ihrer Gefährtin nach.

„Oh, Sie sehen mich so rot an“, rief diese, mit ihren verwunderten, wasserblauen Augen Elisabeth betrachtend. „Sind Sie erblüht?“

Elisabeth schüttelte den Kopf, sprechen konnte sie nicht, sie war noch zu erregt, hörte kaum auf das Gespräch der Männer, neigte sich hinzu, daß die Menschen im Gegenstell der nachteiligen Folgen überreicher Arbeitseinführung mehr und mehr vorbringen müßten.“ Den „zielbewußten“ Genossen wird diese züchterne Kritik des Gewerkschaftsbundes an die Freude des wirtschaftlichen Gewerkschaftsbundes sei; begeisternd die Werke wird im Anschluß hieran jede Verantwortung der Gewerkschaften für politische Streiks abgelehnt. Von der Resolution die Abstimmungssatzung des Abstimmungsmodus, nach dem die armenischen, die bulgarische, die serbische usw. „Nation“ eben 2 Stimmen erhält, wie die deutsche, die englische usw. Im Hinblick auf die Gewerkschaften empfiehlt das Gewerkschaftsbund die vollen Berichte auf Resolutionen und die Bekämpfung auf eine klare Ausführung.“ Mit der Resolution zu Gunsten eines „politischen“ Generalstreiks in wichtigen Betrieben eignen sich das Gewerkschaftsbund und die Gewerkschaften, weil der Begehrung einer kleinen Abstimmungssatzung“ an die Freude des wirtschaftlichen Gewerkschaftsbundes sei; begeisternd die Werke wird im Anschluß hieran jede Verantwortung der Gewerkschaften für politische Streiks abgelehnt. Von der Resolution die Maideemonstration verpricht sich das gewerkschaftliche Zentralorgan keinen schweren Einfluß auf Deutschland, und fügt hinzu, daß die Gewerkschaften im Gegenstell der nachteiligen Folgen überreicher Arbeitseinführung mehr und mehr vorbringen müßten.“ Den „zielbewußten“ Genossen wird diese züchterne Kritik des Gewerkschaftsbundes gegenüber dem Amerikaner Kongress ich wider den Strich gehen.

Rechtschaffene britische Unterthanen in Transvaal.

Aus London wird uns geschrieben: Den britisch-indischen Unterthanen in Südafrika steht eine Einschränkung ihrer Privilegien bevor. Es handelt sich um die Rechte und die

Abend-Ausgabe.**Leipziger Tageblatt und Auzeiger.**

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Montag den 5. September 1904.

Anzeigen-Preis
die gespaltenen Petizze 25 Pf.

Reklamen unter dem Rechtländisch (gespalten) 70 Pf., nach den Sammlern (gespalten) 60 Pf.
Lobkärtchen und Reklame entweder 10 Pf.
Werber für Reklamekosten und Offerkärtchen 25 Pf.

Annahmeblatt für Anzeigen:
Mittwoch-Ausgabe: nachmittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postförderung 40 Pf., mit Postförderung 40 Pf. Anzeigen und Reklame auf die Ausgaben sind auf die Ausgaben zu beziehen.

Die Expedition ist wochentlich ununterbrochen
geöffnet von 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Pohl in Leipzig
Ges. Dr. B. & C. Künsterb.

98. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 5. September.

Gmunden-Berlin.
Aus Hannover, 4. September wird uns geschrieben: Der freundliche Empfang und die großen Auszeichnungen, die die jungen Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Tochter des Herzogs von Cumberland, durch den Kaiser und die Kaiserin sind und die sind und die, wie aus einem, aus Gmunden in Hannover eingetroffenen Briefe hervorgeht, auch im Schloß zu Gmunden die lebhafteste Freude der Eltern der Großherzogin hervorgerufen haben, lassen den Januar der Großherzogin in Hannover nicht gelegen ist, keine Ruhe. Die Braunschweiger „Brunonia“ bringt eine mit einem offiziellen Antritt verleb

Korea verlor sich Korea, die ambeirat und als diplomatische Stellen. Alle Sorge auf der iranischen Adressat und der iranischen Regierung verhinderten sonstige wie beispiellosen Krieger und Länder und den Rat, der Bataillon, gemeldet. Lega-

keiten.

September.
In vielen Nach-
entwicklungen, gen. Piatz-
verkehrs, in Höhe
584 - 123,80 €
abholen. € pro
abfertigt, dem
durch harmonisches
Leben für an-
szenen um ihre

Abteilung in
Ableitung der
verstorbene
Klärung, bis auf
und von
verkommenden
Mitternachts-
einen. Das
stiftung hat
und den Rat
der Stadt
liegenden Ver-
tretenen der
Bewohner. Die
3200 € ver-
stellt erboten.
der die voran-
erichtet wurde.
überordneten

Innen hat
dem Möbel,
der Partie in
seine Herren
Brenn-
zeichen ist dem seit
den Herren be-
Heine in
die angefecht-
benannten heute
Gegenwart
stelle ausge-

zu Leipzig-
en Schlosshauses
unter zahl-
reichen und
des Turnus
der Berufs-
scher. Die dem
großen Wei-
der Turnhalle
zustimmen des
hause Österreich-
ern vom Ausland
nem Ge-
sang. Wohl-
gekommen, be-
sondere An-
die Stimmung
ung gelungen

Schwung-

schlosshauses des
einen städtischen
und ein hoch-
mann, namentl.
Gefalt mit
einer mächtigen
auf die Knie
Schallenshube,
am, und die

fregung, und
tungen, einer
eine Arbeit undniemand ein-
denken so in
fülligkeit dem

nein Art Voll-
sie auch an.
mit der nötigen
die Zeit kom-
Gesellschafts-
d, sie brauchte
ausgenutzt.
ihren Vor-
sie wie sonst.
junge Haupt
in ihrem Kleid
an die Wand
Große Schule
re Nochbarin
es einlud; sie
ur einige ge-
die auf eine

rechte ergreift eine neben einer aufrecht gesetzten Büchse die Kugel. Weißer, der eines Feindes Goldschläger war, vernichtete der Leipziger Schützengesellschaft das unerlaubte Werk von 2000 Thalern, dessen Blumen zu einem "Schießen mit Gewissen und Gewissheit" verwendet werden sollten. Nicht alle Bedürfnisse dieser Verordnung konnten im Laufe der Zeit noch aufrecht erhalten werden, so die Spende von vier Wörtern für die Wahlzeit je eines Schülers, wohl aber das Schießen selbst ganz im Sinne des Sinters, der dafür schon im Jahre 1728 eine besondere Schießordnung errichtet hatte. Es ist ein hoher Brauch der Leipziger Schützengesellschaft, daß sie das Gedächtnis ihres alten Sinters in Erinnerung mit der Eisensäule an den Geburtstag des Reiches im Kreise ihrer Kombattanten ehrt und ihr Schild aufstechen darf. Erwähnt. Im freundlich geschnittenen, mit den Bildern des Kaiser und des Königs gezierten Saalbau des Schützenhauses waren jetzt sechzehn neue Mitglieder und mit ihnen, der Gesellschaft angehörig, wadere Kombattanten aus der großen Zeit von 1870 nach dem ersten Teil des Sechzigjährigen Krieges in feierlicher Stunde beim Baudienst zusammen. In seiner Festrede wies der erste Vorsitzende der Leipziger Schützengesellschaft Herr G. Lautz darauf hin, daß Menschen Gedächtnis und die Weisheit des Schutzens gemeinsam alle Blüte zu den Höhen der Nation richten und alle be- gründen, festzuhalten, in Liebe und Treue zu Reich und Vaterland. Deshalb geriete die Leipziger Schützengesellschaft auch ihrer in diese Feierstunde mit dem Gedanken umgegrenzten Vertrauen und vereinte sich in dem Rufe Hoch Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Hoch Se. Majestät König Georg von Sachsen. Dazu konne die Kanone Zimmer das das Schießen an die Großstädte der deutschen Armee, deren größter Kabinettstag der 2. September bildet, erlöste, so führe als nächster Redner, Herr A. Fiedler, aus, aus der darf dieses Feuerwerk jahrgangsweise werden aus Rücksicht vor dem Nachbar, denn der Schutzbau muss immer der deutsche Nationaltag bleiben. Freude erfüllte die Schützengesellschaft zu Leipzig, daß sie eine so große Zahl von Kämpfern und Siegern aus jener großen Zeit zu den ihren zähle, die die deutschen Grenzen zu verteidigen, für Deutschland Ruhm und Größe zu lämpfen, zu segnen und herrliche Taten zu vollbringen gewußt. Niemals durft das Erinnern daran zurückgedrängt werden, immer darf der Dank erscheinen, den die Gesellschaft den modernen Kombattanten in ihrer Mitte schulde. Reiter brachte, während die Kanonen auf dem grünen Platz dreimal erdröhnten, den Kämpfern und Siegern von 1870-71 ein dreimaliges Bogenschießen. Das Namen der Sieger erinnerte Herr G. Lautz an sein, der Schießmeister der Gesellschaft. Bezeichnungen zur Geschäftsführer der Stadt, Vertreter zu Hause, Vertreter zu Waffen und zu dem, was in harter Freitensarbeit errungen, bei es gewesen, bekannte er, einer der modernen und ehrwürdigen Kämpfer. Im Namen der Gesellschaft, so erwiderte der Schießmeister des Ortsgruppe, erinnerte Herr G. Lautz an die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir wünschen innig, daß die Einzel an solcher Gestaltung Beispiel nehmen, und sie qualifizieren von ganzen Herzen, daß die Leipziger Schützen- gesellschaft allezeit, wie sie es immer geplagt und gezeigt, eine Stätte deutscher Patriotische und ehr- deutscher Gestaltung sei. Die redlichen Gedanken sind, jenseits der Zeit mitgewirkt zu haben an dieser gerechten Tat des Jahrhunderts. Wir w

Amtlicher Bericht

Aber wie in der Städtischen Wursttheile zu Leipzig am 3. September 1904 im Kleinhandel verlangten Preise

Standesamtliche Nachrichten

Bam 23. August 1911 mit 3. September 1904.

Schriftleitung: Dr. J. G. Schäfer

Aufgebote: Gauer, W. C. Schloss, in Bayreuth, mit
Kleist, H. J. hier. — Schröder, C. L. Südmünster, mit
Stone, W. W. M. hier. — Pfeiffer, S. Sonnentanz, in
Baruth, mit Hudi, J. hier. — Hoffmann, R. P. R. Hand-
lungsspiel, mit Stöbel, E. W. M. hier. — Thiel, C. Z. Buch-
handlungsspiel, mit Drechsler, C. hier. — Müller, R. A. R.
Krause, in Burgstädt, mit Kubitz, W. L. hier. — Pier, F. W.
Schaper, mit Querfurt, A. E. hier. — Wielert, O. Handarb.
in Bautzen, mit Günther, E. W. hier. — Rosler, F. E. Rosli.
in Neukirch, mit Sczura, J. W. hier. — Rehfeld, C. G.
Handarb., mit Engelmann, W. L. W. hier. — Rödermann,
W. C. P. W. Krause, in Frankfurt a. M., mit Schlecht, T.
C. hier. — Lehmann, H. W. Voder, mit Schödel, W. C.
hier. — von Trips, H. W. Buchdruckerei Oberleutens, a. D.,
mit Engelmann, C. L. hier. — Holzbäuerl, H. L. Zimmer, mit
Rehfeld, W. W. hier. — Lodek, F. W. Buchdruckerei, mit
Engelmann, W. C. hier. — Schönlein, J. W. R. Verlag, Beim
Theater, mit Baum, H. C. hier. — Ring, C. L. W.
Krause, mit Euler, W. C. hier. — Detzelmann, F. O. Buchdr.
mit Braune, W. C. hier. — Horn, W. C. O. Siebold, in
Cann., mit Veder, C. W. hier. — Laubert, F. C. Siebold, in
Cottb., mit Edgau, D. hier. — Lindner, C. O. Hödermann,
mit Rosler, W. hier. — Mainwolff, C. W. W. Waller, mit

Seuilleton.

Theater.

Die Seebadniye.
Edmont in drei Aufzügen von Josef Stolba, übersetzt
vom Schriftsteller Robert Gaußel.

und bearbeitet von Robert Sowdel
Uraufführung im Theater
am Domhofring am 4. Sept.

So geht es eben, wenn man ins Seebad reist und das Stehen nicht versteht. Da kommen die Rigen und die barmherzigen Schwestern und nehmen einem die schönsten Brillanten ab. Dem Gutsbesitzer Vernemann ist es so ergangen. Er reist zu seiner Erholung in die schöne Welt und trifft unterwegs eine noch schöneren ungläubliche junge Dame. Er landet mit ihr in Ostende und nun beginnt ein sehr heiteres Spiel in dem gesiegt wird wie es dem Unerfahrenen ergeben kann, wenn er unter die Rüder der bösen großen Welt gerät. Der gute Vernemann faust seiner schönen Unbekannten, die aus einer Verlegenheit in die andere gerät, und die einen Wunsch nach dem anderen äußert, zunächst, als ihr Hutfotter angeblich verlaufen ist, einem Sommerbut für 200 Tres., und da sie Brillanten liebt, so folgen Medaillon und Oberinge. Schirme, Morgenröte, seidene Stoffe und vieles anderes kann die Schöne ebenfalls gebrauchen, hässlich raut ein unbekannter Herr auf, angeblich der frühere Gatte, der sie damals böswillig verlassen haben soll, erprecht dreitausend Tres. und am nächsten Morgen ist die Rige in ihrem unheimlichen Element, in der weiten Welt untergetaucht und verschwunden.

Die Romänie hat S.T.L. Sie ist durchweg auf daß

Heitere abgestimmt, wurde im Großen und Gänzen vor trefflich gespielt und fand einen so großen Beifall, daß man annehmen kann, diese Rüge werde recht oft noch ihr Wele treiben in den Räumen des Theaters am Thomastrich. Der Schwanz wird nicht auf allen Bühnen heimisch werden können, da nicht überall eine Dornröschen vorhanden sein wird, die die Titelrolle zu ver förenfähig ist. Fräulein Hilde Pittmar verfügt über alle die komödien nötig sind, und da sie die ganze Rolle decent spielt und sich dem geheimen Gutsbesitzer gegenüber durchaus als Dame gab, hat das ganze Spiel an Wahrscheinlichkeit und Lebendigkeit sehr gewonnen. Das Trio der reisenden Freunde, Gutsbesitzer Bernemann und seine beiden Kollegen Wiesenberg und Behndig wurden von den Herren Wirth, Moos und Kriebel sehr flott dargestellt. Allerdings haben sie dabei etwas mehr an das Publikum gedacht als nötig gewesen wäre. Die beste Leistung war die des Herrn Oppel, der als Versteigerungsagent ganz in seiner Aufgabe aufging, der sich ganz so benahm, als ob außer den Leuten auf der Bühne niemand mehr im Hause wäre, als ob dort, wo die Theaterarbeiter den Vorhang in die Höhe gezogen haben, eine feste Mauer stünde. Fräulein Wenckebach war sehr gut als Inquiritentin, Herr Kugelberg flott und elegant als Oberstlehrer. Er hat erfreulicherweise auf sein Neukleres mehr Wert gelegt als es im Fuldaischen "Verlorenen Paradies" der Fall gewesen ist. Fräulein Reichenbach gab sich sehr abrett und liebenswürdig als Blumenmädchen und auch was sonst noch am dienstbaren Geistern im Hotel herumließ, das war alles recht klar und munter oder noch bedarf noch anderen Seiten hin gut charakterisiert. Herr Vollmar ist als Gatte der Gesbadmige unnötig etwas pathetisch geworden. Wer

er ist, das geht ja aus dem Spiel der sogenannten Seebadnixe hervor. Er mag es getan haben um das an sich etwas schwere Motiv mit dem er in die Szene platzt, zu mildern. Aber in diesem Falle ist mit dem Spield nicht nachzuhelfen. Hier muss gestrichen werden. Die leichte Verblämung, die bei dieser Szene im Zuschauerraume Platz griff, ist dadurch für die Folge ganz leicht

Dr. Ludwig Weber.

301 m.f.s.

Times Chester.

"The Diesel."

Übergangszeiten sind schwime Zeiten und oft von mehr oder weniger erfreulichen Ereignissen begleitet. Unter Opernensemble befindet sich augenblicklich in fast einem Übergangsstadium und die geistige Vorstellung von Hubers „Fra Diavolo“ beweist dies. Eine Anzahl neuer Witschiefer, zum guten Teile Anfänger, die aus der Grobina herein schneien, die die Striche einer Opernvokalitut genauer kennen, als diese selbst und nun hofft über Gott Vortrie auf Vortrie stützen müssen! Von einer Gesamtleistung kann da begeisterlicher Weise gar keine Rede sein, alles zerfällt in Einzelteile und nicht einmal diese vermögen zu befriedigen! Solche Vorstellungen sind aber geeignet, das fehlende herbeigewünschte Publikum aus dem Hause hinauszutreiben, als es hinzu zu ziehen. Wir haben die geistige Ausführung in der Tat — nun, zum Fra Diavolo gewünscht. Es kam schlechterdings nicht über ein flaves Experiment hinaus. Es stand nichts fest, keine Scene, kein Ensemble, kein Finale. Die Herren vom Orchester unter Herrn Kapellmeister Vortrie fühlten sich füchtig den kritischen Situationen auf der Bühne überlegen und gaben diesem Wo-

wuchtsein stets sehr kräftigen Ausdruck. Der Große Diabolus des Herrn Roers schien indisponiert und Lord Rochester-Schelver durch seine Ladi fürstbar gelangweilt zu sein. Letztere, Fräulein Jung, hat gesanglich wenig erfreuliches und dachte gar nicht daran, ihrer Leistung, die eigentlich gar keine war, auch nur irgend einen charakteristischen Zug zu geben. Donzello-Caruso mußte seine gesamte Aufmerksamkeit dem Dirigenten zuwenden, und es war erstaunlich, daß er hierbei schließlich doch noch den Spitzhaben zu erwischen vermochte. Nach Fräulein Wulff als Berliner war gestern „falsch am Ort“. Es ist der Dame nun einmal die Aufgabe zugesunken, verschiedene Arten von Haustöchtern zu repräsentieren; neulich als Waffenstochter fühlte sie sich viel wohler als gestern in dem Galathosmuseum. Weder gesanglich noch darstellerisch wollte ihr etwas recht gelingen. Wir atmeten immer auf, wenn endlich die beiden Freunde Giacomo und Geppe erschienen, die doch wenigstens zwei Kerte von Fleisch und Blut waren, und nichts Marionettenhaftes an sich hielten. Jede Bewegung, jede Miene und jede Gestalt — alles ist an dem sprudelnden Quatschespakte Natur und reine, unverfälschte Wahrheit. Mag es immerhin paradox klingen: die Herren Kunze und Marion retteten an der Aufführung, was zu retten war, und gaben die einzigen wirklich reellen Leistungen. Das Haus war schlecht besucht. Nicht wir allein, auch das weitflächige Publikum scheint nach Aufführung des Spielplanes zu ledigen. Aber freilich, wenn nicht einmal die alten Opern im Repertoire fehlten, so mag wohl der Nut fehlen, an neue Wünschen heranzutreten.

Eugen Seznits.

Dresdner Bankverein, Leipzig. Burgstrasse 26.

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankbuch eintragbaren Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Versinnung von Spar- und Depotgeldern, Conto-Corrent- und Check-Verkehr, Wechseln, Stahkkammer mit Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Klienter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Возлюбленный Иаков: Я. Н. Третьяк в Берлиг. — Средьдят: 6—7 Шт. падж. Годъяндат: 1175

Leipziger Michaelismesse 1904.

Die keramische Industrie. (Nachdruck verboten.) Die Beschädigung war sehr teich, trotzdem bestand in den numerischen Angebots als der Beurteilung. Angenommen die Säule des Gebrauchs bringt sich unverzüglich die Frage auf, ob die gewöhnliche Produktion überhaupt einen genügend aufnahmefähigen Markt findet. Dieser Stand ist numerisch beträchtlich keramischer Ausgangsstück am Ende. Der heimige Wettbewerb kann die Fabrikation fortgelebt zu neuen Schichten an. Die Bewusstheit selbst steht noch immer im Zentrum der modernen Richtung, die erheblich an Reife gegangen ist. Hier und da zeigen sich jedoch bereits erste Anhänger an den Empfehlungen. Quantitativ der Herstellungsteil mit der Herstellungsauslastung ausfallend beruht

zent die Parteidisziplin ausfallend heraustritt.

Was nun den Verleih erlangt, so ist zu konstatieren, daß Gebrauchsindustrie im allgemeinen besser gingen als Automobilsektor. Die günstigste Stimmung für das Weltbild in der Wirtschaftswelt erfuhr sich der Automobil, doch zwischen den Industriemärkten und Handlern eine Einigung über die Preisaufgabe herbeigeführt ist. Über die eingelöste Zwecke ist folgendes zu bemerken: Auf dem Gebiete des Kunstgewerbeausstausches bestimmen momentan die aussichtsvollen Vorgeläutemanufakturen herausragende Objekte der Steinplatte. So hat die Königlich Sächsische Vorgeläutemanufaktur Dresden eine Anzahl Keramiken in Edelmetallunterglasuren herausgebracht. Bemerkenswert ist, dass Weiteng hier ebensoviel der modernen Goldsilberzeit gewandet. Auch die Königlich Preußische Porzellanmanufaktur zu Berlin folgt diesen Bahnen. Die Königlich Sächsische Vorgeläutemanufaktur Chemnitzburg war ebenfalls herausragend vertreten.

In der **Rathausstraße** hat die moderne Bild-
erziehung fast vollständig die Herrschaft erlangt. Auch hier ist
Hedina gleichzeitig Triumpf. Vom ersten Stock bis zum Dach-
gesims aus Majolika, die in leichter Zeit etwas vernachlässigt
werden, sind exzellent unterzubringen. In Glasmalereien und
Porzellanmustern kann insbesondere die wissenschaftlich
reizvolle Kollektion einer Bödenbacher Firma großen Anfang
machen. Von anderer Seite sind kleine Ausstellungen gebracht werden,
z. B. Majoliken auf weitem Raum, insbesondere von Prof. Thoma
und anderen Künstlern; Vasen und Dekorationsteile in
Glasmalerei, modern organisiert; Vasen und Schalen im
Keramikstil, zartblauem Perlglanz; Gefäße mit aufge-
zogenen Blattmodellen, spitziger, hohes, dekorativ mit malati-
chen Bildern, Tapisse und Vasen nach Prof. Gisbert-Darmstädter
mit verblüffender Ausführungskunst.

Im **Kunstverein** hat sich Prof. Schaefer einen be-
währt.

Die Vereinigung Deutsch-Luxemburg—Friedlicher Rathaus
ist nach verschiedenen Richtungen hin von grohem Interesse.
Die wahrscheinlichste Verzinslichkeit bei Friedlicher Rathaus ist
Hugo Stinnes, der Erbauer und Kunstsammler Hugo Stinnes.
Wie kommt Dr. wie kommt Dr. Darm-
städter Kauf zu dem Konzern Thyssen-Stinnes? Direkte Be-
ziehungen bestanden bisher zwischen diesen beiden Gruppen
nicht; aber, wenn wir etwas weiter in die Runde blicken, finden
wir die Verbindungslinie.

Die Kunstsäpereien hat sich Prof. Sänger einen besonderen Namen gemacht. Auch sein diekmaliges Sortiment fehlt nicht die Eigenart der kunstlerischen Aufschauung.

In der Steingutbranche gab es gleichfalls manche aufdringliche Reuhheiten. Als westliche führende Gesellschaften sind die Familien von „Reuterhut“ angesehen. Sie angebrachten haben die von einer höheren Rasse gebrauchten Saisen mit fröhlicherlichen Glotzen nach lütticherischen Entwürfen u. a. von der Welt. Diese farbenreichen Gebilde haben ein reizvolles Aussehen und scheinen beweisen, daß Interesse für die alte nationale Töpferei wieder zu beleben.

Die alte nominative Zeiterfassung möglicherweise zu beibehalten. Über die Abstufung des Wortschatzes ist zu bestimmen: Von den wenigen für die Herkunftsstadt in Betracht kommenden ausdrucksstarken Adjektivierungen müssen keine leicht betriebslose Erweiterungen des Wortschatzes nach in Betracht ziehen. Selbst Auckland, das vor Herkunftsstadt gewöhnlich als gleimisch guter Qualität auftritt, tritt nur selten in Aktion, da

der Blaue. Die deutsche Kunstschaft lauft; zwar vorläufig, immerhin aber haben die Bestellungen noch zu einem befriedigenden Geschäftsumfang geführt. Nur Kunstspezialisten schätzen die Kunstschafts Interesse und Begehr; selbst die Kunden laufen darin noch leichter. Es ist charakteristisch, daß auch Detaillisten aus kleineren deutschen Städten für die seuzen Service als Käufer auftreten und. Das Geschäft in Verzweigungsstädt mittlerer Freilage war zunächst ruhig. Doch im Umfang waren billige Staffeleien, namentlich solche in Stahl- und Buntstahl. Im Vergleichswertn aus Porzellan (Figuren, Vasen usw.) war das Geschäft unbedeutend. Die entsprechende Reaktionen darin machte ich allenfalls am Anfang gelobt, während in den regulären Säden nur mehr das Wiederholte getauft wurde. Das Geschäft im Rauchwaren hat im großen und ganzen befriedigt, und in teilweise noch etwas besser aufgefallen als an der verboten Herbstmesse; hochgeschätzt wurden Zigarettenpralinen, sowie Wandblätter in besseren Ausführungen. Die Ausstellungskarten hatten ein leidlich gutes Geschäft; jedoch fehlte Artikel und sonst mit gegründet. Das Geschäft in Grünzeugartikel hat sich befriedigend gehalten, besonders in besseren Säden, da die Preise die Kunstschaft befriedigten; auch die hier treibenden Ausländer laufen in diesen Wettbewerb relativ gut. Die Grünzeugartikel ist überaus sehr gut befriedigt, so daß die Aufschlachten den gesetzten Aufträgen mindestens kaum gereicht werden können. Schlechtereien Geschäftssachen hatten Todesfälle in den mißlichen Qualitäten, meist eine Folge des übergreifenden Absatzes. Nicht befriedigend war das Geschäft im plakativen Werberebenen und zwar vorzugsweise folglich in Marmor und Marmoreink.

Die neue Kunstschaft ist kein Forum in ihrer Gesamtheit unterliegt Montanindustrie. Kunsts-Freizeit ebenfalls ein deutliche Rolle. Auch andere Vereinigungen lohnt sich, luxemburgischer und deutscher Montanwerke sind bekannt. Die Bewegung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Werke im Südwesteren noch voraussehen zum Vertrieb Rheinland-Westfalen und daß die niederrheinisch-nordfälzischen Werke mehr und mehr Einfluß auf die überdeutsche Konkurrenz zu gewinnen suchen. Die neuen Kunden fällt auch in den Rahmen der Bewegung, die durch die Unternehmensgemeinschaft Groß-Weselorden angekündigt worden ist: Vereinigung von Kohle und Eisen in großem Stile, um auf die maßgebenden Verbände einen möglichst harten Einfluß zu gewinnen. Auch wollen sich die Gesellschaften so stark wie möglich machen für den Fall, den von großen Verbänden einmal zusammenberufen sollten.

Der neue Kunstschaft selbst bedeutet die Kunstschaft

Die neueste Montanfusion.
In Wir haben schon wieder eine Fusion in unserer Montanindustrie. Diese neueste Fusion ist aber nicht unter Blig und Banzer, unter oberstaler Spannung aller interessierten Kreise beschleunigt. Sie hat sich zwischen privatisierter von Borsig und beweglichkeiten. So etwas wie Schäde kommt tatsächlich bei der ganzen Transaktion vor. Doch wir wollen diesmal ganz vernachlässigen.

deutungslösung vorgehen. Seit einiger Zeit sind die Aktionen der Darmstädter von Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit des Vorste. Wenn ich bin und wer, was wohl der Brunn davor sein könnte. Einige Tage lang verhandelte er therewith einer Unterstüttungsgemeinschaft mit der Berliner Handelsgeellschaft. Dieser Vertrag kann auch nur nicht unbedeutsam sein. Denn der schwere Spaten des Friedens-Pal., an deren Seite ja auch Schaufäulen marschiert, hätte den anderen, weniger großen Banken schon den Beweis einer gegenwärtigen Einstellung nachlegen können. Aber da aus dieser Kombination nichts wurde, wenigstens habe nicht verliegt man ich meiner Atemen. Die Verspolitur des Darmstädter Palais feinlich redete jedoch, der in Frankf. vor, daß das Interesse für diese Aktionen sehr schwach sei, und die entsprechende

Unterseite für ihre Akten hat einfach aus der nützlichen Entwicklung schließen, die geschickteren ihrer Beziehungen genommen hatten. So aber gleichzeitig auch die Akten des Deutsch-Jugendbürgischen Verbands¹⁸ und Hütten-Blätter gefallen sind, an der die Firmenhaber ganz interessiert ist, beständig anzugeben, so wie man bald darüber einigt, daß bei den Deutsch-Jugendbürgern ein neues Geschäft besteht. Die Direktion der Firmenhaber Bank hätte sich in dieses Schwierige, was der Verlust dieser ganzen Angelegenheit in einem treffenden Beispiel für das falsche Verhalten einer Verwaltung geworden der Geftschäftsführer. Die Verwaltung meintet ind. auf Anfangen eine Auskunft zu geben; man kann auch begreifen, warum. Aber trotzdem ist man nun bereits völlig über die ganze Transaktion unterrichtet. Wenn also die Weisung, wo doch „Alles herauskommt“ absolute Disziplin hätte wohl zu verebenen, aber was soll die Direktion an der einen Stelle, während andere nicht dieß tun?

Börsen- und Handelswesen

— **Gebauer Börsemerkmal**. Nach dem „Gebauer-Katalog“ ist der Markt von 825 Gebauer-Möbelwerken, die

„wenn der Text des Gesetzes offiziell ist, und dass dieser Text allein
Gesetzkraft für die Ausländer habe.“

= Begründete Statthalterhaften. Die Einnahmen betrugen im August d. J. für die unifizierte Schule 55.657 Thlr. und für die privilegierte Schule 55.150 Thlr.

Zerns und Rüttenscheid

Zt. Kohlen- und Salzwerke ab Sieden. Freitag den 2. September 1887; t (am 2. September 1883 6812), 1).

u. Fünfzigjähriges Bestehen des Leopoldshaller Salzbergbaues. Ende August 1884 legte der Bürgermeister Hale mit Wahrnehmung auf der sogenannten Altenburg eine Saline an, die den Namen Leopoldshall erhielt, und Dr. Hellmann begann Bohrversuche nach Steinsalz. Die Arbeiten zögerten aber oft wegen Mangels an hinreichenden Mitteln aufgegeben zu werden. Anfang 1887 wurde die Saline von der Preußischen Staatsregierung angekauft und der Betrieb auf Staatskosten unter-

nommen. Beide Regierungen schlossen nun einen Vertrag über Eröffnung eines gemeinschaftlichen Eisenaltpflegerathes und vereinigten damit die Saline Reipoltskirch mit der angefohrten Anlage des Dr. Hellmann. Der Reipoltskircher Salzbergbau fand also jetzt auf ein 50jähriges Seiten zurückblieben.

verschieden und in Südtirol eine. Der einzige, der gebraucht wurde, war Symbifit und diesen beobachten Werden, von denen übrigens die Thesinger nur unbedeutend ist, seit längerer Zeit geführt wird. Daß keinige Formen angenommen, doch glaubt man, die zweitjüngste wird, daß es zu einer Auflösung des Symbifits nicht kommen werde, zumal die umfangreichen Verbindungen bestehen. Ein großer Interesse an seinem Weiterbestande haben und gewiß ein dürften, die beider noch aufzunehmenden Werde, mit denen übrigens schon früher verhandelt wurde, durch entsprechende Entgegennommen zum Utmost in das Symbitum gebringen.

II Hesper Eisen- und Stahlwerke. Die ordentliche Generalversammlung, in der 949 000 Aktionen

Capital vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1903/04, legte die sofort zahlbare Dividende auf 5 Proz. fest und entzog der Verwaltung einstimmig Entlastung. In der am anschließenden außerordentlichen Generalversammlung, die über die Erhöhung des Grundkapitals abstimmen hatte, fügte der Vorsitzende Peter Südmeyer in dem folgenden aus: "Das Gesetz überliefert, wenn man berücksichtigt, daß die Beteiligungskräfte im Goldmarktverbande nach zwei Jahren durch die neuemittierten Mengen um 10 Prozent überflutet werden, einen 180 000 t Rohölbeifall. Zum Bau des Drehofenanlage und zur Beschaffung des notwendigen Betriebsmittel sind 5 Millionen Mark erforderlich, wogegen 2 Millionen Mark durch ausgewählte 2 Millionen Mark neuer Aktien und 2 Millionen Mark durch auszugebende 4½prog. Schuldverschreibungen befriedigt werden sollen. Die Kosten für leichter erfordern 90 000 t jährlich die Abförderung auf die Goldspülungsanlage eines 300 000 t. Außerdem erfordert man durch das bestimmt zur Versorgung liegende flüssige Rohölbeifall etwa 4500 t für die Tonne an Getreide, also auf 180 000 t 855 000 t. Die Goldmarktausnützung werde eine Steigerungsrate von 200 000 t jährlich erbringen, demands eine Erhöhung von zusammen 780 000 t. Da die Vergütung des Specials 295 000 Mark erfordere, und wenn man außerdem noch 95 000 t an Aktien am Gewinn ausfliegen will, obgleich, so fliegen noch 300 000 t über 15 Proz. zur Verfügung. Das für die Goldspülungen ausgewählte Kapital werde bestimmt, falls man nur die Erfolgsrate betrachtigt, zu einer Stärke der Rentabilität als des Wertes unbedingt beitragen, zumal da man die Hoffnung habe, daß Roheisen in Haape mindestens um die Hälfte vom den chemisch-metallischen Rohstoffen noch billiger dargestellt, als man es jetzt kaufen könne. Die weiteren Vorteile der Ausbildung des Betriebs seien in der Stabilität des Goldmarktes zu suchen, da der Markt für die goldene Herstellung von Rohölbeifällen Rohstoffe verhältnismäßig bedeutend stabiger liege, als der Rohölbeifallmarkt. Ein zweiterden den Anträgen der Verwaltung befreit, darum in der Generalversammlung einstimmig, daß Aktienkapital um 2 Millionen Mark durch Ausgabe von 2000 Stück neuer Aktien bis zum 1. Juli 1904 ab an der Dividende teilnehmen, zu verhälten. Von den neuen Aktien werden 1,5 Millionen an einer unter der Führung des A. Schaffhauserischen Vereins 6 lebende Gruppe zum Kurs von 180 Proz. bezogen mit der Vorzugsrechte, daß diese Gruppe die neuen Aktien durch Absonderung zum Kurs von 155 Proz. anbietet. Auf zwei alte Aktien entfällt eine neue. Die bestmöglichste Begebung der gesuchten 600 000 t neuen Aktien unter Aufsicht der Beauftragten ist bestimmt, daß für die Aktien mindestens 155 Proz. erlöß werden mögen. Die Generalversammlung nahm jedoch gernmässig davon Kenntnis, daß der Aufschluss 2½ Millionen Mark 4½proz. zu 105 Proz. zulässt unter Goldwerkschuldverschreibungen, die durch Kapitalisierung der Einstellung an ersten Stelle jederzeitlich sind, bestimmt bezeichnet wird, falls der Goldwerks Wert des erforderlichen Betriebsmittel bestimmt, die Renditekurve, bis auf eine bestimmte Höhe.

Seite **Deutsche** **und** **Monteile** **in** **Vergedobt**. Die Gesellschaft hat laut Geschäftsjahresbericht im Geschäftsjahr 1908 aufzubereitende Ergebnisse erzielt. Die Betriebsübersicht für das Jahr 1908 beträgt nach Abzug der Aufwände und der Tilgung der Anleihen 1.675.459 M. (im Vorjahr 1.729.955 M.), können nach Abzug von 1.250.000 (1.100.000) verstellter Abschläge noch 495.459 M. (529.955) berücksichtigt werden. Hieraus wurden 66.808 M. (85.217) Bruttobemessungsbeträge ausgewählt, 289.542 M. (287.841) für die Gebäude vermehrt und 119.658 M. (212.007) bei der Neuerungsbemessung überreicht. Von den ersten Abschlägen wurde planmäßig 80.000 M. von den zweiten 80.000 M. leistungsfähiger befreit, somit noch mit 1.640.000 M. leistete man 850.000 M. Der Betriebsertrag steht unverändert mit 150.000 M. zu Buch. Nebst die Auslastung für das neue Geschäftsjahr kann der Betrieb heute angesichts der ungünstigen politischen und gesellschaftlichen Gebliebung nicht gesicherter sezen. Doch kann die Schaffung eines dauerhaften Rechts-

„Die Schleifische Elitierungsschafft für Bergbau und Industriebetriebe in Südtirol“ laut „Oberital. Woch.“ schafft eine neue „Südtiroler“ für nach dem neuen Gesetzestexten eröffnet. Nach dem Gesetzestexten kann

Besitzanteile bei den Altbau- und Prio-Altbaubauten 4%. Die Ausnahmen stehen teilweise im
Vorberührungszustand, wobei die Altbau der mit einem "zusätzlichem", in Liquidation befindlichen
Gesellschaften werden kann. Dies ist jedoch problematisch. — Alle mit dieser Kette verbundene
Personen, sowohl sie nicht freie Kosten gebilligt werden, haben eine Formular 1/1

Leipziger Kurse vom 5. September.

Berliner Kurse vom 5. September.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,

umfasst sich zur Besorgung aller in das Bankbuch eingeschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren auf alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zu Verzinsung mit 3½ %. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.